

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial «Tue Gutes und sprich darüber»

(ASMZ 3/99)

Als erfahrener Ter Rgt Kdt und mit achtjähriger Erfahrung als Stabschef des Führungsstabes im Kanton Zug bin ich schon mehrere Jahre als Klassenlehrer bei Einführungskursen des Ter D tätig. Auf der politischen Bühne habe ich 12 Jahre im Gemeinderat, anschliessend 20 Jahre im Kantonsparlament meinen Dienst geleistet. Nun bin ich nach wie vor mit Überzeugung als Klassenlehrer im Ter-Dienst tätig. Hautnah kann ich bei den Teilnehmern erleben, wie eine Verunsicherung bei den Offizieren herrscht, gerade in bezug auf alle ihre Probleme, welche Sie in der ASMZ 3/99 erwähnen.

Die verschleppte Mängelbehebung an der Armee 95 hat gar nicht stattgefunden. Ein grosser Teil der Beamten im VBS hat noch kaum den Abschluss der Armee 95 durchgezogen, und bereits stehen die neuen Probleme mit der Armee XXI an.

Das bestätigen uns die Verantwortlichen bei unseren Vorbereitungen für die TLG im Ter D. Die angesprochene Dispen-sationswelle ist gravierend, wie dies unser Sohn als Kdt der Geb Füs Kp 1/72 im WK 1998 hautnah erleben musste. Absolut minimale Bestände, Schulung Kampf der verbundenen Waffen ist unmöglich geworden.

Ich bin der Meinung, dass unser Chef VBS sich vermehrt wie auch schwergewichtig wieder

der Armee zuwenden muss. Der Sport ist die schönste, aber nicht lebenswichtigste Sache unseres Lebens! – Wie sagt doch der folgende Sinnspruch: «Bei vielen Sportlern reduziert sich die geistige Funktion einzig auf die körperliche Aktivität!»

Oberst Leo Ohnsorg
6312 Steinhausen

Betreuung Asyl-suchender: Zivildienst statt Armee

Seit dem 9. November 1998 betreuen WK-Soldaten Flüchtlinge. Der Schreibende hat sich seit jeher gegen diesen Armeeeinsatz ausgesprochen.

Der Armeeeinsatz war bis Ende 1999 geplant. Der Ständerat befristete den Armeeeinsatz bis 8. Mai 1999. Für etwa 6000 Wehrmänner erfolgten teils kurzfristige Dienstverschiebungen, was grosse Mehrarbeiten vor allem für die Kommandanten mit sich brachte. Nur etwa 60 Wehrmänner pro Regiment waren im Betreuungseinsatz, die Arbeit des ganzen Regiments musste jeweils umgestellt werden.

Das VBS lobt den Armeeeinsatz in höchsten Tönen. Ausserhalb des VBS erheben sich kritische Stimmen. Zu denken gibt, dass zivile Organisationen für diese Betreuungsaufgaben **zehnmal weniger Leute** brauchen und brauchen als die Armee.

Andere Personen und Organisationen sind besser geeignet zur Flüchtlingsbetreuung als AdA. «Wenn die Armee zum billigen «Mädchen für alles» herabgewürdigt wird, gehen Sinn und die übergeordnete Aufgabe der Armee verloren» (so alt Nationalrat **H. Allenspach**).

Dr. iur. Walter Schwarz
3072 Ostermündigen

Anmerkung des VBS:

Die Armee hat den Einsatz zugunsten Asylsuchender weder gewünscht noch gesucht. Der Bundesrat hat bekanntlich auf Antrag des EJPD der Armee den Auftrag erteilt, das Bundesamt für Flüchtlinge zu unterstützen. Diese subsidiäre Hilfe läuft nun planmässig und gezielt ab.

Der Einwand, zivile Organisationen bräuchten zehnmal weniger Leute für denselben Einsatz, mag zwar zahlenmässig zutreffen, muss aber gleichzeitig relativiert werden. Zivile geführte Unterkünfte sind in der Regel nur während «Bürozeiten» betretet, verfügen über keine sa-

ASMZ im Internet

Besten Dank für Ihr Interesse an unserem Angebot im Internet. Unser Konzept, zusätzlich zur gedruckten ASMZ «User Benefit» im Internet anzubieten, erweist sich als richtig. So haben bereits Hunderte von Surfern von den Möglichkeiten des Software-Corners Gebrauch gemacht. Ebenso werden die ständig aktuell gehaltenen «yellow pages» rege konsultiert.

Neu im Angebot sind zwei Mailinglisten. Die eine infor-

miert Sie bereits jetzt laufend per E-Mail über Updates der Internet-ASMZ. Die andere wollen wir als Forum für die elektronische Diskussion aktueller Fragen einsetzen.

Bleiben Sie mit uns im elektronischen Dialog – das Gästebuch und der E-Mail-Briefkasten sind nie besetzt. Webmaster Philipp Tobler freut sich auf Ihre Mitteilungen und Kommentare. E-Mail: webmaster@asmz.ch.

Ihre ASMZ im Internet:
<http://www.asmz.ch> M.S.

nitätsdienstliche Betreuung vor Ort, betreiben keine eigene Küche und werden auch nicht bewacht.

Die Armee hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, Vorkehrungen gegen allfällige Übergriffe und Gewalteinwirkungen zu treffen.

Der Betreuungseinsatz gehört zweifellos nicht zu den Hauptaufgaben der Armee, ist aber in Anbetracht der Lage im Asylbereich ein sinnvoller und notwendiger subsidiärer Einsatz.

Die positiven Töne bezüglich Auftragsbefreiung kommen nicht primär aus dem VBS, sondern aus dem federführenden BFF und mehrheitlich auch aus den sicherheitspolitischen Kommissionen beider Räte. Und das ist ein Lob, das vor allem an unsere AdA weitergegeben werden darf.

Divisionär Eugen Hofmeister, Unterstabschef Operationen

Brief an Frau Regierungsrätin Rita Fuhrer

(Auszug)

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin: Wir unterhalten sehr gute Beziehungen zur Schweiz, sowohl zu den Streitkräften wie auch zur Gruppe Rüstung und den ihr verbundenen Unternehmen wie auch zur Industrie und den Mitgliedern Ihrer Streitkräfte.

Bei Recherchen, die wir im vergangenen Jahr anlässlich der Jubiläumsfeiern in Frauenfeld machten, und bei einem Grundsatztinterview mit Herrn Toni Wicki, Rüstungschef der Schweiz, wurde uns allerdings auch klar, dass in Ihrem Lande bei den Führungskräften der Streitkräfte und der Admini-

stration die Sorge umgeht, ob Ihre Wirtschaft die traditionell gezeigte Haltung gegenüber dem Milizsystem (Wehrübungen des Managements usw.) so halten wird. Dies ist die Basis der Schweizer Verteidigungsphilosophie und zugleich auch eine Achillesferse, weil sie sehr auf dem Verständnis, gewachsen aus der richtigen Sicht der Tradition, beruht.

Aus Ihrem Vortrag (ASMZ 3/99) entnehme ich, dass dies erkannt worden ist, und ich wünsche Ihnen und den verantwortlichen Damen und Herren der Schweiz viel Erfolg, Ihr funktionierendes System zu erhalten. Viel Aufklärungsarbeit ist hier notwendig, und ich weiss, dass die Schweizer Bürgerinnen und Bürger hier grosse Ausdauer und Geduld haben.

Der Sinn meines Briefes: Ihnen zu gratulieren und Sie zu ermutigen, mit Ihren Mitstreitern so weiterzumachen.

Manfred Sadlowski
Verlagsgruppe Mönch, Bonn

La Suisse est invitée!

In seinem Artikel «La Suisse, depositaire des Conventions de Genève» formuliert Serge Gamma im Konjunktiv «La Suisse ... pourrait prochainement être invitée ... à organiser une seconde conférence des Etats Parties ...». Am 11. Februar haben die Tageszeitungen berichtet, dass die «UNO eine Konferenz über Israels Siedlungspolitik will» (NZZ) und eine «Empfehlung an die Schweiz zur Durchführung» (NZZ) gerichtet hat. Als Datum dieser «Konferenz über israelischen Siedlungsbau» (NBT) hat

Plünderung der EO

Die voraussichtlich jährlich 555 Mio. Franken Ausgaben für die Mutterschaftsversicherung sollen vorerst über die Erwerbersatzordnung (EO) bezahlt werden. In liederlicher Weise haben die Damen und Herren Ratsmitglieder in seltsamen parteipolitischen Zweckbündnissen einen wiederwahltaktischen Ausgaben-schlendrian beschlossen. Der Gruppen- und Medien-druck hat einmal mehr über die wohltönenden politischen Grundsatzklärungen gesiegt, auch für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik.

Heinrich L. Wirz,
Oberst aD, Bremgarten

die UNO den 15. Juli festgelegt. 115 Staaten haben dieser Entschliessung zugestimmt. Fünf – Australien und vier unbedeutende Staaten – haben sich der Stimme enthalten. Einzig die USA und Israel haben dieses Vorhaben abgelehnt und sich somit aus der Völkergemeinschaft abgemeldet.

Aus meiner Sicht ein wichtiges Vorhaben, das dem Frieden im Nahen Osten dient und demnach auch für die Schweiz von grosser Bedeutung ist. Doch Jenö Staehelin, der ständige Beobachter der Schweiz bei der UNO, wiegelt ab: «Sein Land könne nur dann eine aktive Rolle spielen, wenn ...». Ganz im Sinne der Ausführungen von Serge Gamma «On ne doit pas oublier, ..., que la fonction de dépositaire est susceptible d'entraîner son titulaire sur un terrain politique glissant, ...». Es fragt sich, ob nicht der Vorwurf des amerikanischen UNO-Botschafters, «diese Resolution sei ein weiterer Schritt zur Politisierung einer rein humanitären Konvention» (gemäss NZZ), das Verhalten unserer Diplomaten bestimmt. Was soll dann noch «humanitär» sein, wenn das Recht des Individuums auf Wohnen, wenn die Geltendmachung der Rechte Vertriebener

keine humanitäre Angelegenheiten mehr sein sollen?

Ich meine, die Ernennung der Schweiz zum «Depositärstaat der Genfer Konventionen des IKRK» war nicht als Belohnung für Dunant gedacht. Sie ist kein Ehrenamt. Sie ist eine Verpflichtung, Probleme anzupacken und zu bewältigen, auch wenn der Boden glitschig ist. Will die Schweiz ihre Glaubwürdigkeit nicht verlieren, so hat sie diese Konferenz durchzuführen. Das Departement für auswärtige Angelegenheiten und das IKRK sind gefordert: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Dr. sc. nat. ETH Jürg W. Meyer 5430 Wettingen 3

Operation Eagle Claw – ASMZ 2/99

Mit Interesse habe ich den Artikel von Kaj-Gunnar Sievert über die missglückte Aktion zur Befreiung der in der amerikanischen Botschaft in Teheran gefangengehaltenen 53 US-Staatsbürger gelesen. Die Facts sind unbestritten, nicht aber die Schlussbemerkungen. Der Autor zieht den Schluss, dass die Kommandoaktion ohne den

Das humanitäre Wirken der Schweiz

Wenn die Schweiz in traditioneller Weise das Vertrauen aller Völker der Erde bewahren oder wenn nötig wiedergewinnen kann, stehen ihr zusammen mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz unvergleichlich mehr Möglichkeiten und Wege zur Konfliktlösung und humanitären Hilfe offen als der Einsatz von bewaffneten Formationen in Konfliktgebieten ermöglichen würde. Eine solche Offenheit gegenüber den

Völkern der Erde kann unbegrenzt Segen stiften, im Gegensatz zu jeglicher Liebedienerei und Anbiederung bei machtpolitisch motivierten Staats- und Wirtschaftsgebilden. Die Schweiz als Insel des Friedens und Basis humanitären Wirkens darf nicht verloren gehen, sie ist und bleibt für unser Volk der beste Garant für Freiheit, Unabhängigkeit und Ansehen.

Rudolf Reichling,
Alt Nationalrat, Stäfa

verheerenden Zwischenfall bei Desert One einen erfolgreichen Abschluss gefunden hätte. Er schätzt damit die Lage wohl genau gleich falsch ein, wie seinerzeit die für diese Operation verantwortlichen US-Stellen. Ich lebte während der fraglichen Zeit in Teheran (1977–1980) und befasste mich intensiv mit den Verhältnissen in und um die besetzte amerikanische Botschaft. Eine Befreiungsaktion mitten in der Millionenstadt Teheran hätte unweigerlich dazu geführt, dass nebst Besetzern

und Bewachern wohl auch viele Geiseln und Angehörige der Spezialeinheit den Tod gefunden hätten. Ganz zu schweigen von allfälligen Opfern unter der Zivilbevölkerung. Die Beendigung dieser Geiselnahme auf dem zähen Verhandlungsweg war zwar langwierig und beschwerlich, sicher aber vernünftiger als eine «tollkühne» Befreiungsaktion mit all den bekannten und unbekanntem Risiken

Heinz Koch
8309 Nürensdorf

Die Fahrzeug-Ordonnanz für den zivilen Transportdienst.

Mobilmachung vom Profi.



**Die effiziente Truppe.
Seit über 70 Jahren im Einsatz.**